

Ausländer im Fürstentum Liechtenstein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In einer Pressekonferenz informierte Dr. Alfred Hilbe über die Entwicklung des Ausländerbestandes im Fürstentum Liechtenstein und konnte erstmals konkrete Zahlen vorlegen, die von einer Datenverarbeitungszentrale in Zürich errechnet wurden. Unterlagen hiezu lieferten die Fremdenpolizei und das Amt für Industrie und Gewerbe.

Die erste Analyse erstreckt sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Aug. 1971, am letzteren Stichtag waren insgesamt 6754 Ausländer mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung gemeldet, im Vorjahr waren es 6615. Dazu kommen 1042 Saisonarbeiter für das Baugewerbe und andere Saisonbetriebe; davon entfallen 700 etwa auf italienische Nationalität.

Das Kontingent von Saisonarbeitern für die Bauwirtschaft wurde in diesem Jahr durch die angespannte Auftrags- und Marktlage um 200 erhöht. Am Stichtag 31. August 1971 hatten 2177 Grenzgänger die Genehmigung, in Liechtenstein zu arbeiten, diese Ziffer bezieht sich aber nur auf Vorarlberger und enthält nicht die etwa 450 schweizerischen Staatsbürger, die täglich den Rhein zu ihren Arbeitsplätzen überqueren. Für 1971 war eine Höchstzahl von 2200 Grenzgängerbewilligungen festgelegt.

Bezüglich der Ansiedlung von Familien ergibt sich keine Veränderung. Nach den derzeit geltenden Vorschriften erlangt eine Familie eine Aufenthaltsbewilligung, wenn das Oberhaupt seit 5 Jahren ununterbrochen in Liechtenstein seinem Beruf nachgegangen ist, bzw. als Saisonarbeiter in fünf aufeinanderfolgenden Jahren ordnungsgemäss während mindestens 45 Monaten sporadisch und im zusätzlich 18 Monaten in ununterbrochener Folge im Fürstentum gemeldet war. Für hochqualifizierte Arbeitskräfte gibt es Ausnahmebestimmungen, die nach wie vor Geltung haben.

Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer ergeben sich folgende Werte. In Klammer die Vergleichszahlen zum Vorjahr; 1679 (1612), das sind 65 Prozent (64,4 Prozent), sind noch nicht drei Jahre in Liechtenstein gemeldet. 428 (401), das sind rund 17 Prozent (16 Prozent), sind seit drei bis vier Jahren im Lande, 447 (491), das sind 17,5 Prozent (19,6 Prozent), sind seit fünf oder mehr Jahren in Liechtenstein tätig.

Wenn ein Arbeitnehmer drei Jahre lang im Fürstentum Liechtenstein gearbeitet hat, kann er die Bewilligung zum Beruf oder Stellenwechsel erlangen.

Die ausländische Wohnbevölkerung ohne Grenzgänger und Saisonarbeiter kommt aus folgenden Ländern: 2499 Schweizer (37 Prozent), 1838 Oesterreicher (27,2 Prozent), 1157 Deutsche (17,1 Prozent), 670 Italiener (9,9 Prozent) und 590 (8,8 Prozent) aus übrigen Ländern ergeben 6754 ausländische Staatsbürger, die im Fürstentum Liechtenstein derzeit wohnen.

Die Regierung hat durch die neue Plafonierungs-Verordnung vom 1. Januar 1971 der vorauszusehenden Ueberfremdung einen Riegel vorgeschoben, doch ist man sich auch im Fürstentum darüber im klaren, dass der Ausländerbestand aufgrund der starken wirtschaftlichen Expansion sehr bald mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen wird und muss.